

Pressemitteilung

8. Mai 2019

TANZ | MODERNE | TANZ

Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz

19. bis 23. Juni 2019 im Schauspielhaus, Opernhaus und anderen Orten der Stadt Chemnitz

2019 feiert das internationale Festival TANZ | MODERNE | TANZ in Chemnitz bereits sein fünfjähriges Jubiläum. Fünf Tage lang bringen renommierte internationale Performer und Companies wieder frischen Wind nach Chemnitz, darunter diesmal Maqamat Dance Theatre (Libanon), CocoonDance Company (Deutschland, Mali, Südafrika), Compagnie Act2 Catherine Dreyfus (Frankreich), Compagnie Ex Nihilo (Frankreich), Compagnie Linga (Schweiz), AURA Dance Theatre (Litauen) sowie Uraufführungen von Kaori Ito (Frankreich), Peter Svenzon (Schweden), Emilijus Miliauskas (Litauen) und Ballett Chemnitz (Deutschland). Erstmals wird am Eröffnungstag ein Podiumsgespräch veranstaltet, bei dem Omar Rajeh (Libanon), Nelisiwe Xaba (Südafrika), Anne Le Batard und Jean-Antoine Bigot (Frankreich) und Sabrina Sadowska (Schweiz) mit Moderator Helge-Björn Meyer der Frage nachgehen: „Ist Tanz politisch?“ Darüber hinaus bereichern vielfältige Workshops, ein Dance Battle, Open-Air-Aufführungen und die obligatorische Fahrradtour die internationalen Gastspiele und richten sich an alle Altersgruppen.

Gemeinsam mit dem Publikum soll ein Fest der Bewegung, der Erzählungen, der kreativen Höhenflüge und bildstarken Erlebnisse entstehen, das einer Kontinent-übergreifenden, unvergesslichen Reise gleicht. Damit setzt das Festival selbstbewusst ein Ausrufezeichen hinter die Bewerbung von Chemnitz als weltoffene Kulturhauptstadt Europas 2025. Ziel ist es, mit diesem Festival den zeitgenössischen Tanz mitten hinein ins Leben der Stadt zu tragen. So wird Chemnitz, das seit Jahrzehnten historische Umbrüche, Neuorientierungen und eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit und Gegenwart durchlebt, zum Ort für einen lebendigen, internationalen kulturellen Dialog.

Das Tanzfestival TANZ | MODERNE | TANZ steht unter der Schirmherrschaft von Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, und Barbara Ludwig, Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz.

Weitere Infos unter theater-chemnitz.de und tanz-moderne-tanz.de

Die Künstlerische Leitung und Organisation des Festivals liegt in den Händen von Sabrina Sadowska, Ballettdirektorin der Theater Chemnitz.

Karten sind unter Tel. 0371 / 4000-430 und www.theater-chemnitz.de erhältlich.

Nachfolgend: Programm und Infos zu Stücken und Companies

Das Programm

Mittwoch, 19. Juni 2019

Workshop – Traditioneller afrikanischer Tanz

Mit Ibrahima Camara (Mali)

Opernhaus/Ballettsaal | 17.00-19.00 Uhr | 15 €

Begrenzte Teilnehmerzahl - nur mit Anmeldung unter: tickets@theater-chemnitz.de möglich

Ist Tanz politisch?

Podiumsgespräch mit Omar Rajeh (Libanon), Nelisiwe Xaba (Südafrika), Anne Le Batard und Jean-Antoine Bigot (Frankreich), Sabrina Sadowska (Schweiz) und Moderator Helge-Björn Meyer (Deutschland)

Schauspielhaus/Kleine Bühne | 18.00 Uhr | Eintritt frei

Eröffnung des Festivals

#minaret

Omar Rajeh / Maqamat Dance Theatre (Libanon)

Schauspielhaus/Große Bühne | 20.00 Uhr | 10-18 €

Donnerstag, 20. Juni 2019

Workshop – Zeitgenössischer Tanz

Mit Corinne Pontana (Frankreich)

Opernhaus/Ballettsaal | 17.00-19.00 Uhr | 15 €

Begrenzte Teilnehmerzahl - nur mit Anmeldung unter: tickets@theater-chemnitz.de möglich

Signifying Ghosts

„Ex-Situ“ / Rafaële Giovanola

„Fake N.E.W.S.“ / Nelisiwe Xaba

„Nullstelle“ / Vera Sander

CocoonDance Company (Deutschland/Mali/Südafrika)

Schauspielhaus/Große Bühne | 20.00 Uhr | 10-18 €

Premiere

MADE IN CHEMNITZ 20·19 - Junge Choreografen

The Call of Neverland (UA)

Emilijus Miliauskas & Ballett Chemnitz (Litauen/Deutschland)

Opernhaus/Ballettsaal | 21.30 Uhr | 15 €

Freitag, 21. Juni 2019

Workshop – Breakdance

Mit Kelox TheSaxonz (Deutschland)

Opernhaus/Ballettsaal | 17.00-19.00 Uhr | 15 €

Begrenzte Teilnehmerzahl - nur mit Anmeldung unter: tickets@theater-chemnitz.de möglich

Open Air – Im Rahmen von Fête de la musique et de la danse

Parcours chorégraphique – Un R de Ruse

Compagnie ACT2 Catherine Dreyfus (Frankreich)

Vorplatz Brazil-Restaurant | 17.00 Uhr | Eintritt frei

Premiere

MADE IN CHEMNITZ 20-19 – Im Rahmen von France Danse Deutschland 2019

Wachtraum (UA)

Kaori Ito & Ballett Chemnitz (Frankreich/Deutschland)

Schauspielhaus/Große Bühne | 20.00 Uhr | 10-18 €

Open Air – Voraufführung

Iskanderia leh?

Compagnie Ex Nihilo (Frankreich)

Kirchplatz St. Jakobikirche | 21.30 Uhr | Eintritt frei

Samstag, 22. Juni 2019

Workshop – Zeitgenössischer Tanz

Mit Kaori Ito (Frankreich)

Opernhaus/Ballettsaal | 14.00-16.00 Uhr | 15 €

Begrenzte Teilnehmerzahl - nur mit Anmeldung unter: tickets@theater-chemnitz.de möglich

Dance Battle

Kraftwerk e. V. | 15.00 Uhr

Karten nur an der Tageskasse erhältlich

Anmeldung für Battle-Tänzer (bis 15.06.): festival@theater-chemnitz.de

Fahrradtour Open Air

Eisenbahn neu entdeckt

Ballett Chemnitz (Deutschland)

Treffpunkt: Theaterplatz | 15.00 Uhr: Tour 1 | 15.30 Uhr: Tour 2 | 16.00 Uhr: Tour 3 |

16.30 Uhr: Tour 4

Eintritt frei | bitte eigenes Fahrrad mitbringen

Begrenzte Teilnehmerzahl - nur mit Anmeldung unter: tickets@theater-chemnitz.de möglich

MADE IN CHEMNITZ 20-19 - Junge Choreografen

The Call of Neverland (UA)

Emilijus Miliauskas & Ballett Chemnitz (Litauen/Deutschland)

Opernhaus/Ballettsaal | 18.30 Uhr | 15 €

Walls (DEA)

Compagnie Linga (Schweiz)

Schauspielhaus/Große Bühne | 20.00 Uhr | 10-18 €

Sonntag, 23. Juni 2019

Persona (UA)

Peter Svenzon & Ballett Chemnitz (Schweden/Deutschland)

Opernhaus/Ballettsaal | 18.30 Uhr | 15 €

Abschluss des Festivals

Game Changer

AURA Dance Theatre (Litauen)

Schauspielhaus/Große Bühne | 20.00 Uhr | 10-18 €

Anschließend Party im Theaterclub

Die Stücke und Companies

#minaret

Maqamat Dance Theatre (Libanon)

Choreografie: Omar Rajeh

Musik: Mahmoud Turkmani, Pablo Palacio

Lichtdesign: Guy Hoare

Video: Ygor Gama

Dronen-Steuerung: Hadi Bou Ayash

Kostüme: Mia Habis

Tanz: Moonsuk Choi, Mia Habis, Yamila Khodr, Antonia Kruschel, Charlie Prince, Omar Rajeh

Musiker: Joss Turnbull (Schlagzeug), Mahmoud Turkmani (Oud), Pablo Palacio (interaktive Sonifikation)

Fast 1.000 Jahre lang erhob sich das Minarett der Umayyaden-Moschee über Aleppo, Syriens größte Stadt. Heute liegt sie in Trümmern. International anerkannte Tänzer setzten sich auf expressivste Art und Weise in der Choreografie von Omar Rajeh mit Aleppos tiefgreifender Geschichte und dem titelgebenden Minarett auseinander, das einst die Seele der Stadt widerspiegelte. In ihrem Stück „#minaret“ werfen sie einen Blick darauf, was Zerstörung in uns bewirken kann. Was bedeutet die Vernichtung einer Stadt, die einst als Zentrum des Landes galt? Was passiert mit deren Geschichte, Kultur, Religion und mit Generationen von Menschen, die wehrlos dem Verlust ihrer Identität und Herkunft gegenüberstehen? Und wie stellt man sich dem täglichen Gefühl von Gewalt und Unterdrückung? Auf eindrucksvolle Weise erschafft Omar Rajeh durch den Einsatz modernster Mittel eine intensive Atmosphäre.

Omar Rajeh stammt aus dem Libanon und gilt heute als der weltweit erfolgreichste Choreograf des arabischen Raums. Nach seinem Master in Dance an der University of Surrey (England) gründete er 2002 die libanesische Gruppe *Maqamat*. Seitdem kreierte er mehr als 19 choreografische Werke, die ihn auf zahlreiche renommierte europäische und internationale Bühnen sowie Festivals führten. Ebenso ist Omar Rajeh u. a. Gründer der BIPOD-Beirut International Platform of Dance, eines der bedeutendsten Tanzfestivals des zeitgenössischen Tanzes in den arabischen Ländern. Seine Choreografien zeichnen sich besonders durch die ständige Hinterfragung der individuellen menschlichen Erfahrung im Verhältnis zum sozialen und politischen Umfeld aus. Gemeinsam mit international gefeierten Künstlern des *Maqamat Dance Theatre* erschafft er ein Gesamtkunstwerk aus zeitgenössischem Tanz, Videokunst, einer Drohne und einer Klangkulisse, inspiriert vom klassischen musikalischen Erbe Aleppos.

Signifying Ghosts

CocoonDance Company (Deutschland/Mali/Südafrika)

„Signifying Ghosts“ wird gefördert im Fonds TURN der Kulturstiftung des Bundes.

Gefördert von: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Bundesstadt Bonn, Kunststiftung NRW, Theatre-ProVS, Le Conseil de la Culture Etat du Valais, La Loterie Romande. In Koproduktion mit dem Goethe-Institut (Internationaler Koproduktionsfonds) und Kunstfest Weimar.

Das deutsch-afrikanische Austauschprojekt „Signifying Ghosts“ nimmt Jacques Derridas Denkfigur des Gespenstischen, der eine mediale Figur des Dazwischen meint, als Ausgangspunkt für diese interkulturelle Begegnung zwischen vier Choreografinnen und ihren Ensembles. Zusammen mit dem Kulturzentrum Donko Seko in Bamako und der Hochschule für Musik und Tanz in Köln schafft die CocoonDance Company einen experimentellen Begegnungsraum und unterstützt die Vermittlung zwischen Afrika und Europa. Die Choreografinnen und ihre Performer entwickeln parallel Projekte, um jeweils zeitweise die Kreationen der anderen Choreografinnen zu übernehmen. Drei der vier Choreografien – „Ex-Situ“ von Rafaële Giovanola, „Fake N.E.W.S.“ von Nelisiwe Xaba und „Nullstelle“ von Vera Sander – sind in Chemnitz zu sehen. Die vierte Produktion in der Choreografie von Kettly Noël wird ihre Uraufführung im August/September 2019 als Koproduktion im Rahmen des Kunstfestes Weimar feiern.

CocoonDance wurde 2000 von der Choreografin Rafaële Giovanola und dem Dramaturgen Rainald Endraß gegründet. Seit 2004 bespielt und leitet die Company die Sparte Tanz in dem von der Stadt Bonn institutionell geförderten freien Theater. Die Arbeit von CocoonDance zeichnet sich durch eine enorme Kontinuität in der künstlerischen Entwicklung und die Ausformung eines vielfältigen, internationalen wie interdisziplinären Netzwerks aus. CocoonDance hat sich so zu einer Institution mit weitreichender Vernetzung auch im Bereich kultureller Bildung entwickelt. Die seit dem Jahr 2000 entstandenen rund 40 abendfüllenden Produktionen von CocoonDance wurden zu Gastspielen auf mittlerweile fünf Kontinenten eingeladen und mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

Zu den drei Stücken:

Ex-Situ

Choreografie: Rafaële Giovanola

Musik: Jörg Ritzenhoff

Lichtdesign: Florent Blanchon

Kostüme: Rafaële Giovanola, Fa-Hsuan Chen

Dramaturgie: Rainald Endraß

Tanz: Ibrahima Camara, Fa-Hsuan Chen, Martina De Dominicis, Álvaro Esteban, Léonce Noah, Ana Koné, Werner Nigg, Sanga Ouattara, Greta Salgado

„Ex-Situ“ ist aus der erneuten Lektüre früherer choreografischer Arbeit der Gruppe entstanden. Der neue Impuls für diese Arbeit liegt darin, diese heterogenen Körper zu einem Ganzen, einem

vollständigen Organismus zu formen, zusammengehalten durch eine Haut, durch seine Zellen, Organe und Glieder.

Die Schweizerin *Rafaële Giovanola* wurde in Baltimore, USA, geboren und war als Solistin in Turin und unter William Forsythe beim Frankfurter Ballett engagiert. Von 1990 bis 2003 war sie im Ensemble von Pavel Mikuláštijs Choreografischem Theater. Für die 2002 zum Off-Festival in Avignon eingeladene Produktion „Jigaboo – Fight for your right to be white“ gründete sie zusammen mit dem Dramaturgen Rainald Endraß das seitdem mehrfach international ausgezeichnete Projekt *CocoonDance*. Als Tanzpädagogin unterrichtete sie u. a. an der Oper Bonn, den Städtischen Bühnen Freiburg in Breisgau, im tanzhaus nrw in Düsseldorf, der Brotfabrik Bonn, der Wachsfabrik Köln, dem Staatstheater Nürnberg, Verona, Bozen, Pisa, Perm (Russland) und Bamako (Mali).

Fake N.E.W.S

Choreografie: Nelisiwe Xaba
Lichtdesign: Florent Blanchon
Dramaturgie: Rainald Endraß
Tanz: Martina De Dominicis, Álvaro Esteban, Greta Salgado

„Fake N.E.W.S.“ ist ein Tanz-Video-Hybrid, ein Stück, das das projizierte Bild, den Screen in den Fokus rückt – als eine magische Box, eine überwältigende Lichtkreatur, die dem menschlichen Körper gegenübergestellt wird. Der Bildschirm wird zur Realität, er verwandelt Körper in göttliche Wesen. In „Fake N.E.W.S.“ findet der Tanz in Echtzeit statt und stellt das Publikum kontinuierlich vor die Entscheidung, zwischen dem Bild und der Live-Performance zu wählen.

Nelisiwe Xaba, geboren in Soweto, dem berühmtesten und berüchtigtsten Township Johannesburgs, ist seit Jahrzehnten als Tänzerin und Choreografin in aller Welt unterwegs – als Künstlerin wie als Aktivistin. Sie wirkte an verschiedenen Multimediaprojekten mit, bei denen sie mit bildenden Künstlern, Modedesignern, Theater- und Fernsehregisseuren, Dichtern und Musikern kooperierte. Ihre bahnbrechenden Arbeiten, darunter „Plasticization“ und „They Look at Me & That’s all they Think“, wurden in den letzten Jahren in verschiedenen Teilen der Welt aufgeführt. Ihre Arbeiten wurden u. a. bei den Berliner Festspielen und der Biennale Venedig gezeigt.

Nullstelle

Choreografie: Vera Sander
Musik: Dirk Specht
Lichtdesign: Florent Blanchon
Dramaturgie: Rainald Endraß
Tanz: Ibrahima Camara, Werner Nigg

„Nullstelle“ ist eine interkulturelle Begegnung zweier Tänzer, die den Raum mit Echos ihrer selbst anfüllen. Dafür ist weniger Wissen gefragt als vielmehr eine Form der Kommunikation, die sich unseren Kategorien vorderhand noch entzieht.

Vera Sander ist Leiterin des Zentrums für Zeitgenössischen Tanz und Professorin für zeitgenössischen Tanz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Sie lehrt u. a. zeitgenössische Tanztechnik, Methodik und Aufführungspraxis. Neben ihrer akademischen Tätigkeit ist sie als Choreografin tätig. Als Gastdozentin ist sie regelmäßig für das professionelle Training verschiedener Tanzensembles und Workshops verantwortlich, z. B. Tanztheater Osnabrück, Krisztina de Chatel, Itzik Gallili, NL, Adventures in Motion Pictures, DV 8, pact zollverein, Essen und dem tanzhaus nrw, Düsseldorf.

Premiere

MADE IN CHEMNITZ 20•19 – Junge Choreografen

The Call of Neverland (UA)

Emilijus Miliauskas & Ballett Chemnitz (Litauen/Deutschland)

Choreografie & Inszenierung: Emilijus Miliauskas

Musik: Sergej Rachmaninow, Kanding Ray, Benjamin Clementine

Tanz: Valeria Gambino, Molly Gardiner, Yester Mulens Garcia, Sascha Paar, Alanna Saskia Pfeiffer

Nimmerland – ein Ort der Fantasie jenseits von Erwartungen und Pflichten, wo alles möglich ist und Kapitäne von Krokodilen aufgefressen werden. Es ist ein unerschöpflicher Spielort, der sich nie verändert, keine Vergangenheit und keine Zukunft kennt, keinen Tod, aber auch kein Leben. Doch das Nimmerland ist auch eine kindliche Zuflucht, um nicht dem zu begegnen, was das Leben ausmacht: verantwortungsvolle Freundschaft und Liebe. – Peter Pans Heimat ist gar nicht so weit von der Gegenwart entfernt. Nie zuvor standen jungen Menschen mehr Möglichkeiten offen, ihr Leben individuell zu gestalten, und doch wiegen gesellschaftliche Erwartungen und persönliche Ängste so schwer, dass Entscheidungen nicht ohne weiteres möglich sind. Welche Erwartungen muss ich berücksichtigen? Was passiert, wenn ich mich falsch entscheide? Wer garantiert mir, dass ich keine wichtigen Chancen verpasse? *Emilijus Miliauskas*, Solist des Balletts Chemnitz, widmet sich in „The Call of Neverland“ anhand James Matthew Barries „Peter Pan“ jenen Fragen.

Emilijus Miliauskas, in Vilnius/Litauen geboren, begann in der National M. K. Ciurlionis School of Art in Litauen zu tanzen und trat dort in Balletten an der Litauischen Nationaloper auf. Nach seiner Ausbildung in der Heinz-Bosl-Stiftung in München tanzte er in Balletten unter Leitung von Ivan Liška an der Bayerischen Staatsoper in München. Als Solist war er in der Oper Leipzig von 2008 bis 2010 zu erleben. Anschließend ging er als Solist zum Ballett Linz und tanzte dort Solorollen in Choreografien von Jochen Ulrich. Seit der Spielzeit 2011/2012 ist er beim Ballett Chemnitz engagiert und widmet sich auch eigenen choreografischen Arbeiten.

Parcours chorégraphique – Un R de Ruse

Compagnie ACT2 Catherine Dreyfus (Frankreich)

Im Rahmen von Fête de la musique et de la danse

Choreografie: Catherine Dreyfus, Stéphane Imbert, Claudio Ioanno

Tanz: Catherine Dreyfus, Mélodie Joinville, Stéphane Imbert, Claudio Ioanno, Véronique Laugier, Gaétan Jamard, Martin Grandperret

Koproduktion mit dem Institut Hélio Marin de Labenne

Unterstützt durch Conseil Régional d'Alsace, Conseil Général du Haut-Rhin, la Ville de Mulhouse, Ballet du Rhin – CCN de Mulhouse, Centre National de la Danse de Pantin, la ménagerie de Verre de Paris dans le cadre d'une résidence Studiolab

Catherine Dreyfus lässt den Körper sprechen, der uns in eine Geschichte hineinzieht, die sich vor unseren Augen als eine Mischung aus Poesie und Geheimnis entfaltet. Ihr vierteiliges Werk „Parcours chorégraphique“, aus dem das Trio „Un R de Ruse“ gezeigt wird, ist an keine Theaterbühne mehr gebunden. Die Idee, diese Kunstform aus ihrem traditionellen Rahmen der Bühne zu lösen, eröffnet neue Perspektiven und Denkweisen. Hierdurch vermittelt sich Catherine Dreyfus' Gedanke, dass Tanz insbesondere ein emotionales Erlebnis ist, dessen Wahrnehmung intensiv durch die Umgebung beeinflusst wird. Somit erleben nicht nur Theaterbesucher, sondern auch Passanten auf der Straße Tanz einmal auf ganz besondere Weise. In „Un R de Ruse“ versuchen drei Männer, eine Choreografie im gegenseitigen Einklang miteinander zu kreieren. Die Schwierigkeit liegt vor allem darin, ihre Schritte aneinander anzupassen, sich zu überraschen und miteinander in ein humorvolles Spiel zu finden. Die Drei berühren und ergreifen uns durch ihre Zweifel, Schwachstellen und die Strahlkraft, die von ihnen ausgeht.

Catherine Dreyfus verfolgte zunächst eine Karriere als Tänzerin für verschiedene Choreografen, darunter Odil Duboc, Simone Sandroni Nathalie Pernette, Alain Imbert, Micha Purucker und Sosana Marcelino, bevor sie 2008 die *Compagnie ACT2* gründete. Musikalität, Poesie und Fluidität bilden die Ingredienzien ihrer Einzigartigkeit, gefärbt von einem leicht ironischen Surrealismus. Die Werke, die sie kreiert, sind feinfühlig, überschäumend und belebend. Darüber hinaus liebt es Catherine Dreyfus, den Körper mit physikalischen Objekten und Materialien in Kontakt zu bringen. Die Gestaltung des Bühnenraums und das Umfeld spielen eine fundamentale Rolle und werden in gewisser Weise als Interpret und wichtiger Partner betrachtet. Die Intention von ACT2 ist es, allen Menschen den Tanz nahezubringen, losgelöst aus seinem traditionellen Rahmen.

Premiere

MADE IN CHEMNITZ 20•19 – Im Rahmen von France Danse Deutschland 2019

Wachtraum (UA)

Kaori Ito & Ballett Chemnitz (Frankreich/Deutschland)

Choreografie: Kaori Ito

Tanz: Isabel Domhardt, Molly Gardiner, Helena Gläser, Emily Grieshaber, Alanna Saskia Pfeiffer, Valeria Gambino, Florine Fournier, Yael Fischer, Elena Zanato, Zuzana Fikarová, Raul Arcangelo, Ivan Chervanev, Alejandro Guindo Martín, Sascha Paar, Michael Steven Carman, Calvin Rüth

Mit freundlicher Unterstützung des Institut Français und des Ministère de la Culture de la République Française/DGCA

Wir leben in dem Bewusstsein, dass unsere Existenz endlich ist. In Japan sind die Menschen umgeben von natürlichen Katastrophen und dadurch gezwungen, weder in der Vergangenheit noch in der

Zukunft, sondern im Jetzt zu leben. Bei der ersten Begegnung mit dem Ballett Chemnitz fand die in Japan geborene Choreografin Kaori Ito die jungen Tänzerinnen und Tänzern einerseits voller Energie, andererseits voller identitätssuchender Fragen vor. Ihre Zerbrechlichkeit interessiert sie, denn dies wird zur Stärke. Die formbaren Körper sind noch im Stadium der Entwicklung, sind dabei, sich zu nähren und zu finden. In ihnen findet Kaori Ito die Kraft der Zukunft, der Hoffnung und des Lebens. Und so geht es ihr darum, mit der Verletzlichkeit des Einzelnen zu arbeiten und gleichzeitig dem Drang loszulassen nachzuspüren. In Träumen ist dies alles möglich, hier gibt es keine Grenzen oder Tabus. Kaori Ito sucht diesen „Wachtraum“ und versucht ihn mit den Tänzerinnen und Tänzern zu leben.

Kaori Ito begann in ihrer Heimatstadt Tokio mit fünf Jahren ihre klassische Ballettausbildung, die sie in New York um zeitgenössischen Tanz ergänzte. Seit mehreren Jahren lebt sie in Paris. Choreografen und Regisseure wie Philippe Decouflé, Angelin Preljocaj, Alain Platel, Sidi Larbi Cherkaoui und James Thierrée prägten sie als Tänzerin, bevor sie sich selbst auf das Abenteuer des Choreografierens einließ. Sie gastierte u. a. in Marseille, Genf, Lyon, Lausanne, Avignon und Dresden (HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste). 2010 wurde sie von der japanischen Zeitschrift „On Stage“ zur „Besten jungen Choreografin“ gekürt. 2015 erhielt sie den Preis Nouveau talent chorégraphie der SACD und die Auszeichnung Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres. Für das *Ballett Chemnitz* kreiert sie erstmals eine Uraufführung.

Voraufführung

Iskanderia leh?

Compagnie Ex Nihilo (Frankreich)

Choreografie: Anne Le Batard, Jean-Antoine Bigot

Szenografie: Jean-Antoine Bigot

Lichtdesign: Jean-Philippe Pellieux

Kostüme: Julia Didier

Tanz: Jean-Antoine Bigot, Mohammed Fouad, Ji-in Gook, Corinne Pontana, Rolando Rocha

Associated Artists: Martine Derain (Visual Artist), Emilie Petit (Visual Artist), Nicolas Vercken (Autor)

In Kooperation mit dem Festival TANZ|MODERNE|TANZ

Gefördert vom Ministerium für Kultur und Kommunikation/DRAC-PACA und der Stadt Marseilles, mit finanzieller Unterstützung durch die Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, den Rat des Départements Bouches-du-Rhône

Unterstützung der internationalen Projekte durch Spedidam, das Institut Français und die Stadt Marseilles

„Iskanderia leh?“ „Alexandria warum?“ Alexandria, benannt nach Alexander dem Großen, gilt als zweitgrößte Stadt Ägyptens. Sieben Jahre lang kehrte die Compagnie Ex Nihilo durch zahlreiche Workshops, Vorstellungen und Projekte immer wieder an diesen bedeutenden Ort zurück. Er fühlt sich für sie an wie „die Stadt unseres Tanzes“, ihr „Zuhause“. Unter Anne Le Batard und Jean-Antoine Bigots gelingt es den fünf Tänzerinnen und Tänzern, ihre Erfahrungen und Eindrücke von dieser Stadt durch Bewegungen zu visualisieren. Ein selbsterstelltes Archiv aus Fotos und Videos von Landschaften, Menschen und Eindrücken wird dabei in einen Dialog mit dem Tanz gebracht. Die eigene

Aufmerksamkeit wird gefordert, denn jedes noch so kleine Detail hilft einem, die Sprache zu verstehen, egal, ob es die fremde Sprache Ägyptens oder die des Tanzes ist. Durch die unterschiedliche Nationalität der Tänzer wird ebenso die Frage nach Herkunft und Heimat in den Mittelpunkt gerückt. Wo und was ist Heimat und wie lässt sie sich charakterisieren? Fragen, die Ex Nihilos tänzerisches Langzeitprojekt immer wieder aufwirft.

Anne Le Batard gründete Ex Nihilo 1994, nach ihrer Karriere als Tänzerin in Brüssel und Marseilles. Sie befasst sich insbesondere mit der Beziehung zwischen Tänzer und Tanz zum Raum wie auch zum Zuschauerraum. Mit dem Fokus auf Hinhören und Ansprache, genährt von langem Eintauchen und Erforschen des öffentlichen Raums, hat sie ihre ganz eigene Handschrift entwickelt. *Jean-Antoine Bigot* wirkte in Frankreich und Belgien als Tänzer, bis er sich im Jahr 2000 der *Compagnie Ex Nihilo* anschloss. Seitdem teilt er sich die künstlerische Leitung mit Anne Le Batard. In Zusammenarbeit entstanden bereits mehr als 15 Projekte für Ex Nihilo. Anliegen der Gruppe ist einerseits Öffentlichkeit und Kunst zu verbinden und andererseits neue Elemente der Kunst in den Tanz einfließen zu lassen. Seit 2016 gilt Ex Nihilo als wichtiger Partner in diversen europäischen Kreativprojekten für zeitgenössischen Tanz an öffentlichen und besonderen Aufführungsorten.

Walls (DEA)

Compagnie Linga (Schweiz)

Konzept & Choreografie: Katarzyna Gdaniec & Marco Cantalupo

Musik: Mathias Delplanque

Lichtdesign: German Schwab

Tanz: Aude-Marie Bouchard, Kinda Gozo, Valentin Henri, Ai Koyama, Igli Mezini, Csaba Varga, Cindy Villemin

Koproduktion von Compagnie Linga, L'Octogone Théâtre de Pully, Teatro Dimitri à Verscio, Commune de Poschiavo und Association Riverbero.

Mit freundlicher Unterstützung von Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung.

„Wenn du eine Mauer baust, denke daran, was du draußen lässt.“ Diese Worte Italo Calvinos werden zum Gegenstand des außergewöhnlichen Tanzprojekts „Walls“. In unseren Köpfen bilden sich Konflikte und Unvereinbarkeiten, die zur Errichtung von ideellen und real existierenden Mauern führen. Mauern zwischen Gedanken, einzelnen Menschen und schließlich Zivilisationen. Die Tänzerinnen und Tänzer der Compagnie Linga benutzen Gipskarton, ein standhaftes, doch ebenso flexibles Material, um diese Mauern zu errichten. Ihre Körper verschmelzen mit dem Material, um sich wieder zu lösen und miteinander zu verbinden. Aufrichten, Versetzen, Vereinigen, Auseinanderbrechen, Verschwinden und Wiedererscheinen – all dies wird zum Bestandteil dieses ganz besonderen Tanzstückes und beschreibt die ständige Bewegung, in der sich das Individuum mit seiner Umwelt befindet. Dieses einzigartige Tanzprojekt wird letztendlich zu einer Allegorie für die Freiheit, einer Utopie, die in der Lage ist, alle Versuche der Isolation abzuwehren.

Katarzyna Gdaniec stammt aus Polen und absolvierte ihr Studium an der Waganova-Ballettakademie in St. Petersburg sowie der Nationalen Ballettschule in Danzig. Nach erfolgreicher Teilnahme an

Wettbewerben wie dem Nationalen Tanzwettbewerb Danzig und dem Prix de Lausanne wirkte sie bis 1992 als Solotänzerin in der Compagnie von Maurice Béjart. Seitdem ist sie als freischaffende Choreografin tätig und gründete noch im selben Jahr die Compagnie Linga mit *Marco Cantulpo*, der zuvor als Solotänzer in zahlreichen bekannten Häusern wie der Staatsoper Hamburg, dem Nationalballett von Portugal, der Deutschen Oper Berlin, dem Stadttheater Bern sowie dem Béjart Ballett Lausanne tätig war. Zu ihrem Ansehen gelangte die erfolgreiche Schweizer *Compagnie Linga* vor allem durch die Auseinandersetzung mit der Frage, welche Auswirkungen die politischen und sozialen Umstände auf Bewegung und Körper haben.

Persona (UA)

Peter Svenzon & Ballett Chemnitz (Schweden/Deutschland)

Choreografie, Inszenierung und Ausstattung: Peter Svenzon

Dramaturgie: Christiane Dost

Musik: Peter Svenzon, Johann Sebastian Bach, Claude Debussy

Tanz: Raul Arcangelo, Ivan Cheranev, Isabel Dohmhardt, Valeria Gambino, Molly Gardiner, Emily Grieshaber, Savanna Haberland, Emilijus Miliauskas, Yester Mulens Garcia

Wir schauen uns Gesichter, Körper, Mimik, Gestik und Hautfarben an und wissen rasch, wer da vor uns steht – doch weit gefehlt. Denn was wir nach außen zeigen, ist nur ein kleiner Teil unserer Persönlichkeit. Der Psychologe Carl Gustav Jung prägte dafür den Begriff „Persona“, der den Teil des Ich-Bewusstseins bezeichnet, der im sozialen Raum angewandt wird. Was wäre, wenn wir unsere Persona fallen ließen? Würde sich unser wahrer Charakter, würden sich unsere eigentlichen Erwartungen an das Leben Bahn brechen? Welche Folgen hätte das für die Gemeinschaft? Das Ballett Chemnitz geht in „Persona“ grundlegenden Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders nach und rückt wie unter einem Vergrößerungsglas den Fokus auf die Persönlichkeiten der Tänzerinnen und Tänzer, die sonst dem Publikum hinter der jeweiligen Bühnenrolle verborgen bleiben. Das Stück löst die verschiedenen Schichten des Selbst vor dem Hintergrund des gemeinschaftlichen Lebens und erschafft neue Perspektiven durch Tausch und Kontraste.

Der schwedische Choreograf und Komponist *Peter Svenzon* begann als Breakdancer, bevor er eine professionelle Tanzausbildung an der Ballettakademie Göteborg absolvierte. Anschließend arbeitete er als Tänzer und Choreograf u. a. in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen und seiner Heimat Schweden. 1998 gründete er seine Company Art of Spectra. Seitdem kreierte er mehr als 30 Choreografien für das Ensemble, das national und international gefragt ist. In seinen Arbeiten überwindet er Grenzen zwischen verschiedenen Kunstformen wie Tanz, Theater, Musik, Video und visuelle Kunst. Er unterrichtet am DansCentrum und an der Ballettakademien Stockholm, gibt Workshops und Meisterklassen. Peter Svenzon war mit Art of Spectra bereits beim Chemnitzer Festival TANZ | MODERNE | TANZ 2015 zu Gast und choreografierte die Uraufführung „Persona“ für das Ballett Chemnitz im Rahmen der Reihe für zeitgenössischen Tanz „Showcase“ im Januar 2019.

Game Changer

AURA Dance Theatre (Litauen)

Choreografie: Birutė Letukaitė

Musik: Antanas Jasenka

Stimme: Ilja Gun

Licht: Vladimiras Šerstobojevaitė

Kostüme: Guda Koster

Tanz: Mei Chen, Chiara Corbetta, Marine Fernandez, Clara Giambino, Evgenii Kalachev, Matthew Livingston, Jasper Narvaez, Julija Mintautė, Blake Seidel, Erik Zarcone

Gefördert vom Ministerium für Kultur der Republik Litauen und dem Litauischen Kulturrat

In Birutė Letukaitės „Game Changer“ sprengen die zehn Tänzerinnen und Tänzer die physischen und mentalen Grenzen ihrer Bewegungsmöglichkeiten. Die außergewöhnlichen und opulenten Kostüme der Niederländerin Guda Koster haben die Choreografie maßgeblich beeinflusst. Die Tänzerinnen und Tänzer werden durch sie in ihren Bewegungen eingeschränkt und versuchen, deren Begrenzung sinnbildlich zu überwinden. Ihre expressiven Bewegungen verdeutlichen die menschliche Sehnsucht nach Freiheit und Souveränität. Es ist der persönliche Kampf, der Kampf mit sich selbst und der Kampf gegen alle Hindernisse, der hier auf höchst sinnliche und emotionale Weise lebendig wird. Denn die Menschen verändern sich. Sie verfügen über die Kraft, Ängste zu überwinden und Unerwartetem unvoreingenommen zu begegnen. Und sie können von Krankheit, Angst, Liebe und Tod überwältigt werden – und plötzlich – ohne Ouvertüre – sind sie einem nicht gekannten Gefühl der Freiheit ausgesetzt. Musik und Tanz verbinden sich untrennbar miteinander. Wenn die Musik schweigt, wird der Atem der Tänzer zu Klang und das Streben des Individuums nach Freiheit existenziell spürbar.

AURA Dance Theatre wurde 1982 von *Birutė Letukaitė* gegründet und gilt als eine der wenigen Tanzgruppen Litauens, die zeitgenössischen Ausdruckstanz mit den professionellen Fertigkeiten eines Tänzers verbindet. In den vergangenen Jahren hat sich AURA zu einer international gefragten Company entwickelt, die zahlreiche professionelle Tänzer ausbildet und über 50 nationale und internationale Preise gewann. AURA hat Litauens zeitgenössischen Tanz bisher in 27 Ländern und bei mehr als 160 Festivals weltweit präsentiert und überzeugt immer wieder „mit einer Frische und Leidenschaft [...] und Talent und Hingabe, die direkt unter die Haut gehen“.

Podiumsgespräch

Ist Tanz politisch?

Podiumsdiskussion mit Omar Rajeh (Libanon), Nelisiwe Xaba (Südafrika), Anne Le Batard und Jean-Antoine Bigot (Frankreich), Sabrina Sadowska (Schweiz)

Moderation: Helge-Björn Meyer (Deutschland)

Heutzutage findet die Moderne im Tanz ihre Nachfolge im zeitgenössischen Tanz, der sich in den letzten drei Jahrzehnten vielfältig entwickelt hat. Die Auseinandersetzung mit Körper,

Bewegungsforschung, Authentizität, Gesellschaft, Raum und Umgebung ist Antwort einer neuen Bewegung, die weltweit die Kunstszene beeinflusst hat, und Grundlage für ein neues Tanzverständnis geworden ist. Was als deutsches Tanztheater Anfang des 20. Jahrhunderts begann, verbindet heute Praxis und Theorie, Kunst, Wissenschaft und Forschung, Kampfsport- und Körperbewusstseinstechiken. Aber nicht nur die ästhetischen Aspekte zeichnen den zeitgenössischen Tanz aus, sondern in gleicher Weise die Auseinandersetzung zwischen Künstler und Publikum, Individuum und Gesellschaft, Gegenwart und Erinnerung. Es sind existentielle Fragen an das Leben, unsere Gesellschaft und den Alltag, die Choreografinnen und Choreografen in China, Mali, Südafrika, dem Libanon, Algerien, Marokko, Tunesien, der Türkei, dem Iran, Ungarn, Polen und andere Ländern umtreibt, sich kritischen Themen zu stellen. Tanz ist nicht bloß ein ästhetisches Vergnügen, kann auch politische Dimensionen erreichen, die unglaubliche Kräfte freizusetzen vermögen. Seit Jahrhunderten sind Tanz und Politik auf vielfältige, oft auch widersprüchliche Weise miteinander verflochten. Den verschiedenen Formen tänzerischer Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte, Politik sowie brisanten gesellschaftlichen Themen und deren Auswirkungen geht diese international besetzte Podiumsdiskussionsrunde unter dem Motto „Ist Tanz politisch?“ nach und stellt damit auch für Chemnitz und Deutschland einen hoch aktuellen Beitrag zum fünfjährigen Jubiläum des Festivals TANZ | MODERNE | TANZ dar.

Fahrradtour Open Air

Eisenbahn neu entdeckt

Ballett Chemnitz (Deutschland)

Konzept: Sabrina Sadowska

Tanz: Ballett Chemnitz

Stationen

Hartmann-Villa, Kaßbergstraße 36

Ehem. Verwaltungs- und Hauptgebäude (Polizeipräsidium), Hartmannstraße 24

Fabrikhalle (Shedbau) Richard Hartmann, Fabrikstraße 11

Hauptbahnhof, Bahnhofstr. 1

„Bazillenröhre“, Bahnunterführung in Verlängerung der Minna-Simon-Straße

Produktenbahnhof, Dresdner Straße

1848 baute Richard Hartmann zusammen mit seinem Landsmann Theodor Steinmetz aus dem Elsass die Erste Dampflokomotive „Glück auf“. Anfangs wurden die Einzelteile nach Leipzig transportiert und dort montiert. Nachdem 1852 der Bahnhof in Chemnitz fertiggestellt wurde, transportierte man bis 1908 die schweren Loks auf einer Art Kutsche von bis zu 24 Pferden gezogen durch die engen Straßen bis zum Hauptbahnhof – und dies zwei- bis dreimal die Woche.

Das Ballett Chemnitz lädt das Publikum dazu ein, diese Strecke neu zu erkunden und gemeinsam mit den Tänzerinnen und Tänzern ein Stück Chemnitzer Geschichte zu entdecken. Vom Theaterplatz aus geht es im Halbstundentakt per Fahrrad zu den einzelnen Stationen, wo in kleinen Choreografien die



Vergangenheit zu neuem Leben erweckt wird. Start ist jeweils um 15.00 Uhr, 15.30 Uhr, 16.00 Uhr und 16.30 Uhr.

Ballett Chemnitz: In den Zwanziger und Dreißiger Jahren machten diverse Tanzkünstler durch wichtige Erstaufführungen überregional von sich Reden. Gastspiele von Mary Wigman und Gret Palucca zogen ebenfalls die Aufmerksamkeit der Szene nach Chemnitz. Nachdem das Ensemble im Zweiten Weltkrieg in die Rüstungsproduktion abgezogen worden war, bauten die Wigman-Schülerin Thea Maaß und Jean Weidt das Ballett Chemnitz anschließend wieder auf und führten es zu überregionalem Ansehen. Das internationale Ballettensemble der Theater Chemnitz widmet sich unter der Leitung der Ballettdirektorin Sabrina Sadowska einem breiten künstlerischen Spektrum vom klassischen Handlungsballett bis zu zeitgenössisch experimentellem Tanz und internationalen Kooperationen.

Pressekartenbestellung per Fax / E-Mail

Die Theater Chemnitz / Pressestelle

Fax-Nr. 0371 6969–898

E-Mail thomsen@theater-chemnitz.de

- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Eröffnungsvorstellung *#minaret* am 19. Juni, 20.00 Uhr im Schauspielhaus/Große Bühne.
 - Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.
- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *Signifying Ghosts* am 20. Juni, 20.00 Uhr im Schauspielhaus/Große Bühne.
 - Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.
- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *The Call of Neverland* am 20. Juni, 21.30 Uhr im Opernhaus/Ballettsaal.
 - Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.
- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *Wachtraum* am 21. Juni, 20.00 Uhr im Schauspielhaus/Große Bühne.
 - Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.
- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *The Call of Neverland* am 22. Juni, 18.30 Uhr im Opernhaus/Ballettsaal.
 - Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.
- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *Walls* am 22. Juni, 20.00 Uhr im Schauspielhaus/Große Bühne.
 - Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.

- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *Persona* am 23. Juni, 18.30 Uhr im Opernhaus/Ballettsaal.
- Reservieren Sie mir bitte zusätzlich eine Pressebegleitkarte.
- Reservieren Sie mir bitte 1 Pressekarte für die Vorstellung *Game Changer* am 23. Juni, 20.00 Uhr im Schauspielhaus/Große Bühne.
- Ich hole die Karte(n) bis 4 Tage vor der Vorstellung in der Vorverkaufskasse im Opernhaus Chemnitz ab.
- Ich hole die Karte(n) bis 30 Min. vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse ab.

Absender

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Telefon: